

Provence/Spanien

Wohnmobil-Reise vom 15. April bis 12. Juni 2012

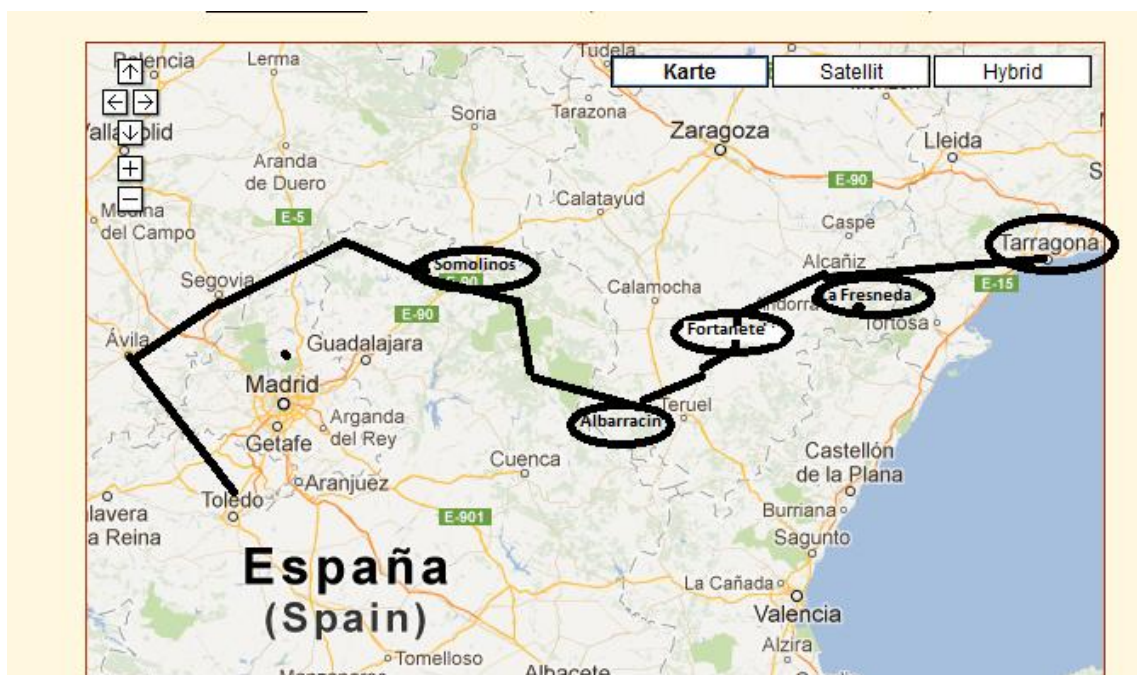
TEIL 3

Von „La Fresneda“ im Hinterland der Costa Daurada

nach Albarracin und weiter bis Somolinos

Tagebuch / Reisebericht von Irmgard Tan

Illustriert von Walter Käppeli



Gefahrene Strecke :

Pfäffikon ZH - Annecy - Grillon bei Grignan – Vaison la Romaine/Mont Ventoux – Bédoin – Roussillon/Gordes – Carcassonne – Maury b. Perpignan – Montalba-le-Château – Matero b. Barcelona – Creixell b. Tarragona – Torre del Compte – La Fresneda – Fortanete – Albarracin – Somolinos – Pedraza – Segovia – Avila - Toledo – Mérida (Extremadura) – Caseres – La Alberca – Salamanca – Palencia – Arija am Ebro Stauese – San Vicente de la Barquera am Atlantik – Bilbao – St. Jean-de-Luz – Contis-Plage – Biscarrosse – Dune du Pyla b. Arcachon – Singles b. Clermont F. – Rolle am Genfersee – Pfäffikon ZH

Gefahrene Km in 8 Wochen : 5800 km

Donnerstag 10. Mai

Nachdem wir uns im historischen Städtchen „La Fresneda“ noch mit Lebensmitteln und Wein ... eingedeckt haben, fahren wir zuerst auf der N 420 nach Alcañiz, dann weiter auf der N211 über Calanda, Alcorisa bis hinter La Mata de los Olmos, zweigen dort links ab über Ejulve zum kleinen verschlafenen, aber sehr hübschen Bergdorf Montoro de Mezquita auf 900 müM. Hier endet diese Neben-Strasse und wir müssen wieder dorthin zurück fahren, wo wir abgebogen sind. Im Tal fließt der Rio Guadalalope, er hat im Laufe von Jahrmillionen tiefe Schluchten in diese bizarre Bergwelt gegraben. Wanderwege führen am Fluss entlang und in die Höhe, über uns kreisen Weisskopfadler (oder sind es Geier ?). Aussen- wie Innentemperatur 38 °.



Weiter geht's hinauf in die faszinierende Bergwelt des Maestrazgo. Bald sehen wir auf der linken Talseite die „Organos de Montoro“, gewaltige Felsformationen, die wie Orgeln aussehen. Was für Naturmonumente, wir können es kaum glauben.



Eine schmale Seitenstrasse führt durch in den Fels geschlagene Tunnels hinauf nach Pitarque, dem nächsten Bergdorf auf ca. 1400 müM. Nach der Besichtigung des Dorfes essen wir etwas Kleines in einem Restaurant im Ort. Gestärkt fahren wir weiter, denn der Tag dauert noch lange an.



Zur Quelle des Flusses Pitarque wandern wir bei dieser Hitze nicht mehr, fahren wieder zurück zur Abzweigung und weiter hinauf in der geologisch sehr interessanten Landschaft zum „Puerto de Cuarto Pelado“ auf 1657 müM.

Einfach überwältigend, die Fahrt durch diese faszinierende und majestätische Gebirgslandschaft, und dies nicht weit entfernt von der Mittelmeerküste...





Ab „Puerto de Cuarto Pelado“ (1657 müM.) geht's vorerst mal nur noch hinunter nach Fortanete, einem ausserordentlich hübschen, mittelalterlichen Städtchen (conjunto historico).

„Grandezza en piedra“ ist in einen grossen Gedenkstein eingemeisselt auf der Plaça Mayor. Wir beschliessen spontan nach der ausgiebigen Besichtigung dieses Juwels am Dorfrand „wild“ zu campieren und diesen grandiosen Tag bei einem Glase Wein Revue passieren zu lassen !





Freitag, 11. Mai

Nach einer sehr ruhigen Nacht in Fortanete, man hörte ab und zu nur ein Käuzchen, verlassen wir diesen idyllischen Ort und fahren in abwechslungsreicher Landschaft über „Puerto de Villarroya“ (1700 müM) weiter.



Der Himmel ist blau und es ist warm, und schon lädt uns das nächste Dorf zu einem Besuche ein, Villarroya de los Pinares.



Nach einer kurzen Besichtigung geht's weiter auf der A 226 bis Allepuz, dann links hinauf in die Sierra de Gudar, eine wunderschöne Hochgebirgslandschaft, im Winter ein Skigebiet, jetzt grüne Hochalmen, auf denen vereinzelt Kühe grasen, La Virgen de la Vega, ein Touristenort für Wanderer, aber hauptsächlich Skifahrer, hat kein Gesicht, lauter neue Domizile, dicht an dicht.

Jedoch überrascht uns der nächste Ort, Mora Robielos, mit einer mächtigen Festung und einem mittelalterlichen Stadtkern.



Es ist wieder heiss geworden. Weiter geht unsere Gebirgsfahrt Richtung Teruel. Wir beschliessen, dieses Kronjuwel der Mudéjarkunst ein ander Mal zu besichtigen, fahren gleich weiter Richtung Zaragoza auf der N 234, biegen dann ab auf die A 1512 nach Albarracin, vorerst eine öde, schnurgerade Strasse bis in das Tal des Rio Guadalaviar, dort erfreuen uns die Bäume mit ihrem ersten hellen Grün sowie die farbigen Felsformationen.

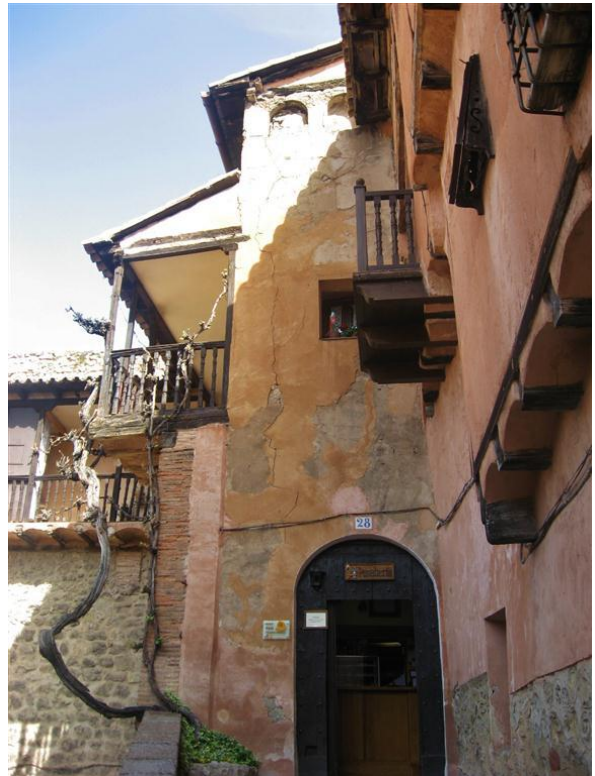


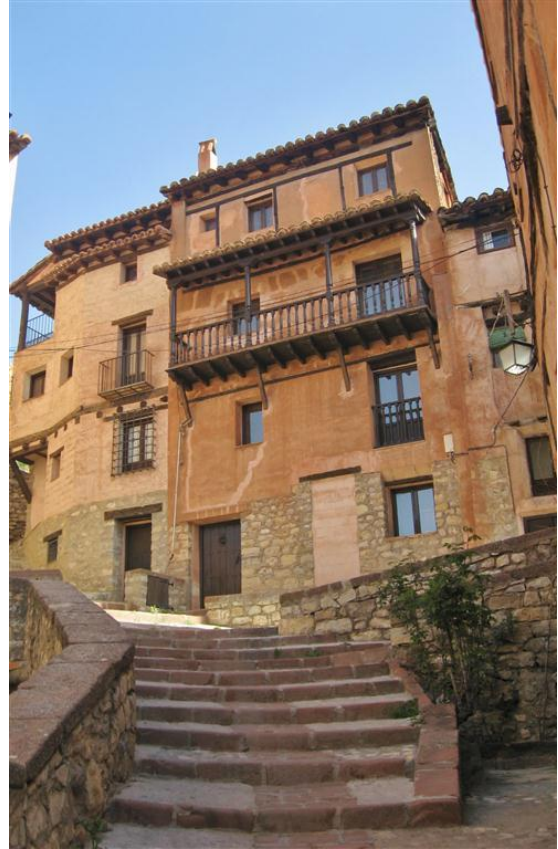
Die alte Stadt Albarracin liegt in einer Schleife des Rio Guadalaviar, hoch oben auf einem Hügel. Wir fahren auf den nahen Campingplatz „Ciudad de Albarracin“, es regnet nun leicht, genießen die Abkühlung sowie die Aussicht und beschliessen, das Städtchen am folgenden Tag zu besuchen.



Samstag, 12. Mai

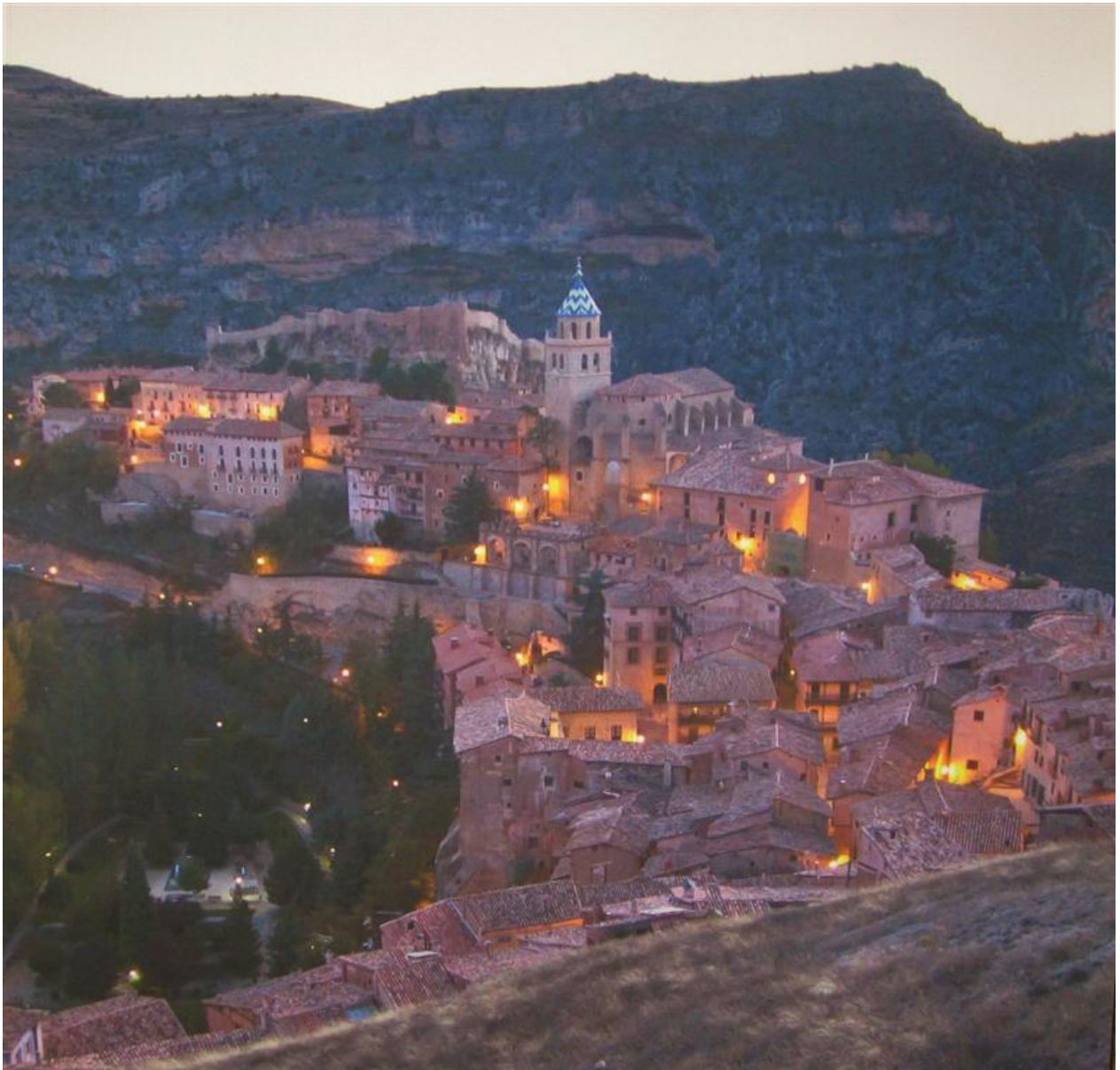
Früh schon machen wir uns auf, dieses „Maurennest“ von Aragonien einzunehmen, die Morgensonne lässt die Fassaden in Rot und Brauntönen leuchten, scheint in die menschenleeren schmalen Gassen, welche wir hinauf steigen und die sich verwirrend kreuzen. Die Einheimischen wohnen in alten, steinernen Häusern, im Wasserturm, ja sogar in der Stadtmauer und in den Felswänden. Wir schlendern weiter aufwärts zur oberen Stadtmauer mit ihren Wehrtürmen. Ein fantastischer Blick öffnet sich auf die ineinander verschachtelten Hausdächer, die christliche Kirche mit ihren bunten Turmdächern und auf das maurische Kastell. Nach diesem lohnenswerten Aufstieg tauchen wir wieder ein in das Gewirr der vielen Gassen, sind erstaunt über die verwinkelten Fachwerkhäuser, laufen bis zur restaurierten Kastellmauer und lassen uns unterhalb der Burg auf einem schönen Platz auf einer Bank nieder, hier könnte man meditieren, unten im Tal rauscht der Rio Guadalaviar, wir verzehren den Kuchen, den wir in der alten Bäckerei im Städtchen kauften und genießen die Mittagsruhe. Danach zieht es uns auf die Plaça Mayor ins rege Treiben vieler spanischer Familien, die sich hier zur Mittagszeit treffen, trinken ein köstlich kühles Cerveza con limon (genannt „clara“). Plötzlich ziehen Wolken auf, der Platz leert sich, die Siesta beginnt. Wir beeilen uns zurück zum CP bevor es leicht zu rieseln beginnt. Von unserem Standplatz schauen wir hinüber auf die wunderschöne alte Stadt aus dem 11. Jh, ehemaliger Sitz eines maurischen Königs. In der Abendbeleuchtung fühlt man sich wie in einem Märchen, „1001 Nacht“, einfach traumhaft !











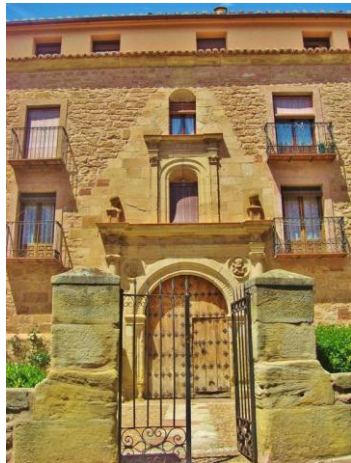
Sonntag, 13. Mai

Wir beschliessen, auch weiterhin nicht auf den Hauptstrassen, sondern auf den auf der Landkarte grün eingezeichneten kleineren Strassen zu fahren, die durchwegs in einem sehr guten Zustand sich befinden und ausserdem durch die reizvollsten Gegenden Spaniens führen. Von Albarracin aus folgen wir den Windungen des Rio Guadalaviar auf der A 1512 durch das Tal der hellgrünen Pappeln bis hinauf nach Orihuela del Tremedal auf die Hochebene der Sierra de Albarracin, passieren Pässe bis auf 1600 müM, biegen dann auf die CM 2111 (später CM 210) nach Molina de Aragon, streifen den Parque natural del Alto Tajo, fahren durch dichte Wälder und wieder auf lichte Hochebenen, verziert mit vielen Windrädern, die fast lautlos im Wind drehen.

Molina de Aragon besticht sofort durch den Anblick einer gewaltigen Festung hoch oben auf dem Hügel. Wir halten kurz an um den alten Stadtkern und die Kirche dieses als „Conjunto Historico“ klassifizierten sehenswerten Ortes anzuschauen.







In Alcolea del Pinar zweigen wir ab auf die CM 110, die Carretera de Touristica, die uns über Sigüenza nach Ayllon führen soll.

Sigüenza liegt 130 km nördlich von Madrid inmitten der geschwungenen Weiten der Kastilischen Hochebene, war schon in vorgeschichtlicher Zeit besiedelt, unter den Westgoten Bischofssitz und 713 Teil des maurischen Reichs. Hoch über der spätmittelalterlichen Stadt thront eine riesige Burg aus dem 12. Jh., auch die festungsartige Kathedrale hat ihren Ursprung im 12. Jh. .



Doch, wir wollen weiter, bis wir im kleinen Ort Somolinos unverhofft auf ein Naturwunder der besonderen Schönheit stossen; glauben, wir befinden uns in Kappadokien (Türkei) ! So fällt uns der Entschluss leicht, nicht „weiter zu ziehen“, sondern hier zu bleiben. In der warmen Abendsonne fotografieren wir diese schönsten gelb-rosa Kalksteinformationen. Der lila Flieder ist in voller Blüte, verströmt einen betörenden Duft. Eine blaue Lagune setzt dann noch das I-Tüpfchen in diese Traumlandschaft, ganz bunte, noch nie gesehene Vögel „begleiten“ uns in diesem verschlafenen Dorf mit etwa 40 Einwohnern.







Montag, 14. Mai

Wir stellen immer wieder fest : „DER WEG IST UNSER ZIEL ...“

Nach einer sehr ruhigen Übernachtung unter einem grossartigen Sternenhimmel mit Käuzchen- und Nachtigallstimmen auf einem einsamen Platz an der Lagune etwas ausserhalb des kleinen Dorfes zwischen kuriosesten Felsformationen beschliessen wir, am Vormittag in dieser wunderbaren Natur eine Wanderung auf das 3,5 km entfernte Felsplateau „Alto del Portillo“ zu machen, um von der Anhöhe die schöne Aussicht zu geniessen.







Nach dieser leichten Wanderung zieht es uns noch einmal zur Lagune von Somolinos, smaragdgrün leuchtet das Wasser zur Mittagszeit, der Untergrund besteht aus Travertin, ein Picknickplatz wurde kunstvoll angelegt mit Tischen, Bänken und wegbegleitenden Stelen, alles aus dem Schiefer der Umgebung. Nur schwer können wir uns von diesem idyllischen Ort in der „Sierra de Pela y Laguna de Somolinos“ trennen. Doch wir müssen weiter. -



Im Teil 4

„verraten“ wir,

wohin uns der Weg weiter führte

und welche faszinierenden Entdeckungen wir machen durften ... !